



Stiftung ANTENNE BAYERN hilft

Allgäu: Drei Jugendliche stehen nach dem Tod der Mutter vor dem Nichts

Als sie es erfahren haben, dass ihre Mutter unheilbar krank ist, dass sie sterben wird, weil der Tumor im Gehirn nicht zu besiegen ist, da war es Sommer. Jetzt, kurz vor Weihnachten, standen Svenja, Kevin und Robin am Grab ihrer Mutter, die die letzten Jahre alleine für sie gesorgt hat. Draußen liegen inzwischen Berge von Schnee, alle zusammen sitzen sie um den Kachelofen von Eva Kaeppel herum. Die Zwillinge Svenja und Robin wohnen seit Oktober bei ihr. Die Frau, die jahrzehntelang ein Kinderhaus betrieben hat, ist als „Notfallpflegerin“ eingesetzt worden. Bereitschaftspflege heißt das offiziell. Und der noch 17-jährige Kevin, der schon eine feste Lehrstelle als Mechatroniker in Aussicht hat, lebt bei der Mutter eines Freundes, bei der früheren Hausärztin seiner verstorbenen Mutter.

Kevin schaut mit festem Blick in die Runde, sagt, auch wenn sich Geschwister öfter mal streiten, „sind wir in den letzten Monaten echt zusammengerückt, alle helfen zusammen, dass wir das schaffen!“ Die Zwillinge nicken, sitzen etwas schüchtern und noch sichtlich gezeichnet von dem Schlag, den sie erst einmal verarbeiten müssen, da und stimmen dem älteren Bruder zu. Am 23. Dezember werden Svenja und Robin fünfzehn. Die Freunde, die Schulkameraden, aber auch die Lehrer und „Eva Kaeppel und Frau Dr. Keller haben uns geholfen“.

Ihr Vater lebt in Ostdeutschland. Sechs Jahre lang, sagt Kevin, hatten sie keinen Kontakt, seit etwa zwei Jahren haben sie hin und wieder mal telefoniert und sich gemailt. Im Januar möchten seine Geschwister zu ihm fahren, gemeinsam mit Eva Kaeppel. Kevin kann da nicht mit, weil er die Wohnung herrichten und umziehen muss. Aber er sagt, dass er sich's auch überlegt, den Vater bald mal zu besuchen – wenn auch mit einem etwas mulmigen Gefühl im Bauch. „Denn ich weiß nicht, ob wir uns überhaupt noch was zu sagen haben“. Aber alle, die sich um die Drei kümmern, haben ihnen geraten, das mit dem Kontakt in jedem Fall zu versuchen und das wollen sie auch. „Aber wir haben hier unsere Freunde, wir möchten unbedingt hier bleiben und auch die Schule hier fertig machen“, sagt – etwas verschüchtert – Svenja. Robin und Kevin nicken und als Eva Kaeppel sagt, der Vater habe zwar das Sorgerecht, ihr aber gesagt, dass er die Kinder nicht von hier wegholen will, wenn sie das nicht möchten, da ist die Erleichterung bei allen Dreien zu spüren.

Der Älteste wird im Frühjahr 18, will die Realschule fertig machen und „dann habe ich schon eine Lehrstelle als Mechatroniker“, die Zwillinge haben noch eineinhalb Schuljahre vor sich. Kevin will die Wohnung der Mutter renovieren, wenn er dafür Unterstützung bekommt und erst mal allein dort wohnen, Svenja und Robin würden am liebsten bei Eva Kaeppel bleiben. Sie hoffen, dass die Behörden zustimmen.

Kevin muss in Kürze mit dem Führerschein beginnen, braucht spätestens wenn die Lehre beginnt, ein Auto. Die Kosten für die Brille hat die Ärztin Karin Keller vorgeschossen, wie so vieles andere auch. Jedenfalls brauchen alle Drei Unterstützung, um ohne die Mutter über die Runden zu kommen: die Zwillinge wünschen sich bald ein Fahrrad, sie selbst trauen es sich nicht zu sagen, doch ein Funkeln ist in ihren Augen zu sehen, als Frau Dr. Keller anmerkt, dass Skier für sie auch ganz wichtig wären, damit sie mit ihren Freunden mal raus können, um ein bisschen abzuschalten. Und eigene Bettwäsche wünschen sie sich, merkt Eva Kaeppel an. Aber mit der Hilfe der ANTENNE-BAYERN-Hörerinnen und -Hörer könnte das schon funktionieren!